

Planspiel

Coltan und Waffenhandel- Gewaltfreie Intervention in der DR Kongo

Ziele des Planspiels

- Sensibilisierung für die Zusammenhänge zwischen Kriegen in Ländern des Südens und Ressourcenverbrauch durch den Norden
- Sensibilisierung für die Zusammenhänge zwischen Raubbau an natürlichen Ressourcen, Waffenhandel, Krieg und Diktatur
- Anregungen für Strategieentwicklung für (Jugend-)Gruppen auf spielerische Weise erwerben
- Alternativen Ziviler Konfliktbearbeitung kennenlernen und ausprobieren (insbesondere auch Ansätze des Zivilen Peacekeepings)

Praktisches

Material

Basismaterialien (Hintergrundinformationen und Spielregeln) werden eine Woche vorher an die Teilnehmenden versandt.

Szenario wird vor Ort bekanntgegeben und verteilt (vor Einteilung der Gruppen)

Gruppenanweisungen erhält nur die jeweilige Spielgruppe.

Ablauf

Begrüßung, Vorstellungsrunde 30'

Erläuterung des Spiels, Einteilung der Gruppen 20'

Spiel: 3 Stunden. Für den ersten Spielzug stehen 30 Minuten zur Verfügung. Danach dauert jeder Spielzug 10 Minuten = 1 fiktive Woche; maximal ca. 10 Spielzüge möglich); der erste dauert 30 Minuten. Zwischen jedem Spielzug sind 5 bis maximal 10 Minuten Pause, in denen die Spielleitung die Infos verteilt.

Auswertung: 60-90'

Benötigtes Material

Mehrere Räume (je nach Zahl der Spielgruppen)

Stifte (Marker und Kulis)

Pinwand-Karten für alle Tische

genügend Mitteilungszettel (60 pro Gruppe mindestens, am besten mit welchen in Reserve) An
genügend Zettel für Spielzüge der Spielleitung denken!

Ausdruck der Spielregeln, Hintergrundinformationen und Szenario

Ausdrucke der Gruppenanweisungen

Pinwand, um Mitteilungen zu veröffentlichen

Teilnahmeliste

Spielgruppen

- Eine-Welt-(Jugend)gruppe
- Bundesregierung
- Katholische Kirche im Kongo
- UCP United (Organisation Zivilen Peacekeepings)

Eventuell außerdem.

- Regierung der DR Kongo unter Präsident Kabila
- Unternehmensleitung von *Hasen&Kanonengießerei*
- UN Sicherheitsrat

Spielleitung

Mindestens zwei Personen, besser sind drei

Spielregeln für alle

1. Es geht um die Situation in der DR Kongo.
2. Ihr seid alle Mitglieder/Vertreter*innen einer bestimmten Gruppe, die räumlich getrennt von den anderen agiert. Ihr wisst voneinander nur, was in der Beschreibung zu Euren Gruppen steht, oder was Euch in jedem Spielzug mitgeteilt wird.
3. Die Kommunikation mit jeder anderen Person/Gruppe erfolgt prinzipiell schriftlich (mit Angabe der Uhrzeit, des*der Adressat*in und des*der Absender*in) über die Spielleitung
4. Für jeden Spielzug füllt Ihr den entsprechenden Zettel aus und gebt ihn mit einem Durchschlag an die Spielleitung. Die Spielleitung verteilt die Information dann an die anderen Gruppen. Falls Ihr mehrere Gruppen ansprechen oder informieren wollt, dann füllt bitte für jede Gruppe einen eigenen Zettel aus.
5. Ihr könnt auch eine Mitteilung nur an die Spielleitung richten, falls ihr beschließt, etwas zu tun, ohne irgendeine der anderen Gruppen zu unterrichten.
6. Jeder Spielzug umfasst den fiktiven Zeitraum von einer Woche.
7. Bei der Spielleitung können auch direkte Treffen mit einer/mehreren anderen Gruppen beantragt werden (unter Angabe der Ziele des Treffens...).
8. Die Spielleitung kann von sich aus direkt ins Geschehen eingreifen und ist oberste Instanz bei allen Entscheidungen. Sie übernimmt auch Rollen von Akteuren, die nicht direkt durch Gruppen repräsentiert werden. Gruppen können beschließen, sich an selbst ausgedachte Akteure zu wenden, die dann von der Spielleitung gespielt werden.
9. Für den ersten Spielzug haben alle Gruppen 30 Minuten Zeit, danach jeweils nur noch 10 Minuten Zwischen jedem Spielzug sind 5 bis maximal 10 Minuten Pause, in denen die Spielleitung die Infos verteilt.

Hintergrundinformationen zur Demokratischen Republik Kongo¹

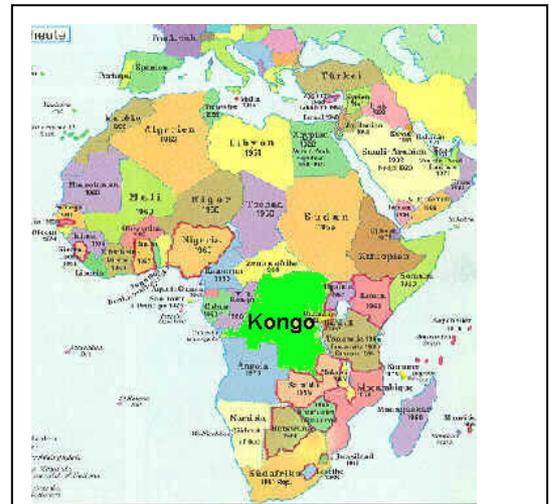
Die DR Kongo liegt in Äquatorialafrika; die Hauptstadt ist Kinshasa. Die Bevölkerungszahl beträgt ca. 78 Millionen, die Einwohner*innen gehören rund 250 verschiedenen Volksgruppen an. Amtssprachen sind Französisch und vier afrikanische Sprachen. Religion: Etwa 50% sind römisch-katholisch, ca. 20% evangelisch, ca. 10% kimbanguistisch (eine unabhängige christliche Kirche), 10% muslimisch und 10% gehören sog. traditionellen Religionen an. Von Pastoren geführte charismatische freikirchliche Glaubensgemeinschaften erlangen zunehmende Bedeutung.

Geschichte

Die Demokratische Republik Kongo ist aus belgischem Kolonialgebiet hervorgegangen. In der vorkolonialen Zeit gab es auf dem Gebiet eine Reihe von Königreichen. Zwischen 1880 und 1908 fiel die Region, die die heute unabhängigen Staaten Demokratische Republik Kongo, die Republik Kongo (Kongo-Brazzaville), Ruanda und Burundi umfasste, in die Hände Belgiens; offizielle belgische Kolonie war Belgisch-Kongo zwischen 1908 und 1960. Kurz danach kam es zum Bürgerkrieg, der mit dem Putsch des Diktators Mobutu 1965 endete. Mobutu blieb drei Jahrzehnte im Amt.

Das Regime Mobutus wurde 1997 durch ein Bündnis zwischen der Alliance des Forces Démocratiques pour la Libération du Congo (Allianz der Demokratischen Kräfte für die Befreiung des Kongo, AFDL) und Ruanda, Uganda und Angola gestürzt (**Erster Kongokrieg, 1996–97**). Neuer Präsident wurde Laurent-Désiré Kabila. Er schaffte es nicht, das Machtvakuum zu füllen und brachte seine Verbündeten gegen sich auf. Besonders der Osten des Landes war von andauernder Gewalt der rivalisierenden Rebellengruppen geprägt, die von der Ausplünderung der Bodenschätze profitierten, zu denen neben Coltan u.a. auch Kobalt und Gold gehören.

Auch aus den Nachbarstaaten Uganda, Ruanda, Burundi und Angola operieren immer wieder Rebellengruppen auf kongolesischem Territorium.



<http://www.smg.de/dieschule/schulpartner.htm>



<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/inn-erstaatliche-konflikte/54628/kongo>

¹ Zitiert nach: Bundeszentrale für Politische Bildung (<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54628/kongo>), Länderinformationen des Auswärtigen Amts, Wikipedia, <http://www.n-tv.de/politik/Kongos-Reichtum-wird-zum-Fluch-article19801689.html>,

Im Jahr 1998 schmiedeten Ruanda, Uganda und Burundi eine Allianz und griffen den Kongo an, um die Rebellengruppen zu bekämpfen und die regionale Unsicherheit einzudämmen. Präsident Kabila suchte seinerseits die Unterstützung von Simbabwe, Angola, Namibia und dem Sudan, um sich gegen die Intervention zur Wehr zu setzen. Die Staaten erhielten dafür Konzessionen für den Ressourcenabbau im Kongo. Der **Zweite Kongokrieg (1998-2003)** kostete über fünf Millionen Menschen das Leben.

Das erste Waffenstillstandsabkommen scheiterte 1999. Im Jahr 2002 kam es dank der Vermittlung Südafrikas zum Friedensabkommen von Pretoria. Möglich wurde es durch die Machtübernahme Joseph Kabilas nach der Ermordung seines Vaters. Er bemühte sich verstärkt um eine Lösung des regionalen Konfliktes.

Kriege

Der Sieg über die Rebellengruppe M23 Ende 2013 brachte neue Hoffnungen auf Frieden im Kongo. Die Ursachen für die Gründung und den Kampf der M23 sind allerdings noch kaum überwunden. Die M23-Rebellen wandten sich gegen die in ihren Augen mangelhafte Implementierung des Friedensabkommens vom 23. März 2009 – daher der Name M23. Nach dem Sieg über die M23 geht der Demobilisierungsprozess der Kombattanten nur schleppend voran. Immer wieder gibt es Berichte über desaströse Zustände in den Demobilisierungslagern. Oftmals haben die Rebellen keine alternativen Erwerbsmöglichkeiten, was die Gefahr von Neurekrutierungen durch noch aktive Rebellengruppen erhöht.

Besonders der **Osten** ist noch immer von andauernder Gewalt betroffen. Einige kleinere Rebellengruppen wie verschiedene Mai-Mai Gruppen, die FRPI (Forces de Résistance Patriotique d'Ituri – Patriotische Widerstandskräfte von Ituri) oder die aus Uganda stammenden LRA (Lord's Resistance Army) und ADF-NALU (Allied Democratic Forces – National Army for the Liberation of Uganda) sorgen noch immer für Unruhe in Nord- und Südkivu sowie in Ituri. Die kongolesischen Mai-Mai und die FRPI propagieren offiziell den Kampf gegen die Regierung Kabilas, doch sind auch wirtschaftliche Motive und Ressentiments gegen andere Bevölkerungsgruppen von Bedeutung. Die Gruppen weigern sich zudem, an Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Eine weitere Rebellengruppe sind die Forces Démocratiques de Libération du Rwanda (FDLR). Die FDLR bestehen aus **Kämpfern der früheren ruandischen** Armee sowie aus Tätern des Völkermords gegen die Tutsi, die nach dem Genozid in Ruanda 1994 in den benachbarten Kongo geflohen sind. Vom Gebiet des Kongos aus greifen sie immer wieder den ruandischen Staat an. In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche gemeinsame Militäroperationen der kongolesischen Regierungstruppen, der UN-Mission MONUSCO sowie des ruandischen Militärs gegen die Milizen der FDLR. Bislang konnte die FDLR nicht militärisch besiegt werden, und so besteht die Angst vor einer weiteren Eskalation fort.

Auch in anderen Teilen des Landes kommt es immer wieder zu Gewalt und Unruhen. In den **nördlichen Provinzen Orientale und Équateur** plünderten zu Beginn des Jahres 2014 Kämpfer der zentralafrikanischen Milizen Séléka und Anti-Balaka Dörfer auf der kongolesischen Seite. Die Angriffe konnten durch die Mission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik (MINUSCA) eingedämmt werden.

In der Region **Kasai** herrscht seit ungefähr einem Jahr Krieg. Kasai liegt im südwestlichen Zentrum des Landes und grenzt an Angola. Die Rebellengruppe Kamuina Nsapu hat ihre Kämpfe verstärkt, seitdem 2016 ihr Anführer durch Sicherheitskräfte getötet wurde. Es wurden schon 3000 Menschen getötet und mindestens 1,3 Millionen sind auf der Flucht. Es kam 2017 zu einer massiven Hungersnot; zudem ist Ende 2017 die Cholera ausgebrochen und verbreitet sich rasant.

Zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen kommt es immer wieder zu **Landstreitigkeiten**, die durch die Anwesenheit von Flüchtlingen aus den Nachbarländern noch verstärkt werden. Strittig ist besonders, ob die Bevölkerungsgruppen, die Kinyarwanda sprechen, Bürger*innen des kongolesischen Staates sind und somit Anspruch auf Landbesitz haben. Viele von ihnen sind bereits in der Kolonialzeit als Plantagenarbeiter in den Kongo gekommen, haben dort jedoch nie Bürgerrechte erhalten. Die Spannungen zwischen Banyarwanda und anderen Bevölkerungsgruppen haben sich nach dem Genozid in Ruanda und der Ankunft von Hunderttausenden Flüchtlingen aus Ruanda im Jahr 1994 noch zusätzlich verstärkt.

Politische Spannungen

2015 protestierten Anhänger*innen der Opposition in Kinshasa und größeren Städten des Landes wiederholt gegen die Pläne des Präsidenten Joseph Kabila Kabange, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren. Sein zweites und der Verfassung zufolge letztes Mandat lief am 19. Dezember 2016 aus. Ein politisches Übergangsabkommen vom 31. Dezember 2016 sieht vor, dass Joseph Kabila bis zur Bestimmung eines Nachfolgers durch Wahlen Ende 2017 im Amt bleibt.

Katholische Bürgerrechtsgruppen riefen zum Jahreswechsel 2017-2018 zu Protesten gegen Kabila auf, der sich weiter weigert, sein Amt aufzugeben, wobei er auch auf die Konflikte in der Krisenregion Kasai verweist. Neuer Wahltermin: Ende 2018. Es kam über Silvester zu Polizeieinsätzen in Kirchen mit Verletzten und Toten. Weitere Proteste folgten in den letzten Monaten. Ende Februar schaltete die Regierung vorübergehend das Internet und Mobildienste aus. Damit scheinen sich Katholiken an die Spitze des Widerstands gegen Kabila gesetzt zu haben; politische Oppositionsgruppen waren zuletzt nach dem Tod von Etienne Tshisekedis im Februar 2017 geschwächt und wenig aktiv

Ein weiteres Spannungsfeld stellt die Haltung der Regierung gegenüber der internationalen Peacekeeping-Mission MONUSCO dar (s. unten). Seit März 2013 ist die UN-Interventionsbrigade Teil der MONUSCO mit dem expliziten Auftrag, militärisch gegen Rebellengruppen vorzugehen. Dabei kommt es immer wieder zu Spannungen mit der Kabila-Regierung, die die Peacekeeping Mission gerne außer Landes sehen würde.

UN-Peacekeeping

Die Vereinten Nationen sind seit 1999 mit einer großen bewaffneten UN-Peacekeeping Mission im Land vertreten: MONUC (United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 1999-2010)² mit zeitweilig bis zu über 22.000 Uniformierten.

2010 wurde MONUC in "United Nations Organization Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo" (MONUSCO) umbenannt. Ihr Mandat lautet, "alle notwendigen Mittel einzusetzen, um ihr Mandat durchzuführen, u.a. zum Schutz von Zivilbevölkerung, humanitärem Personal und Menschenrechtsverteidiger*innen unter direkter Bedrohung durch physische Gewalt und die Regierung der DRK in ihren Bemühungen für Stabilisierung und Friedenskonsolidierung."³

Mitte 2017 musste die UN ihre Mittel für MONUSCO kürzen, weil die USA ihre Zahlungen an die UN zusammengestrichen haben.

Die größten Truppenanteile (je mehr als 1.000 Soldat*innen) bei MONUSCO stellen Indien, Pakistan, Bangladesch, Nepal, Südafrika und Tansania. Deutschland ist nicht beteiligt.

² <http://www.un.org/en/peacekeeping/missions/past/monuc/index.shtml>

³ <http://www.un.org/en/peacekeeping/missions/monusco/facts.shtml>

<p>Current strength (15 September 2017)</p> <p>16071 military personnel (Including 595 females)</p> <p> 425 military observers (Including 16 females)</p> <p> 187 military staff officer (Including 12 females)</p> <p>1368 Police personnel</p> <p> 320 UNPOL</p> <p> 1048 personnel of formed police units</p> <p>4,145 civilians</p> <p> 910 international civilian personnel</p> <p> 2,790 local civilian staff</p> <p> 505 United Nations Volunteers</p>
--

Am 31. März 2018 muss das Mandat erneuert werden.

Die Mission ist vielfach in die Kritik geraten - Vorwürfe umfassen sexuellen Missbrauch von Minderjährigen, Beteiligung an illegalem Gold- und Waffenhandel mit Milizen in Ituri und allgemein schlechte Ausbildung der Soldaten, die zum Großteil selbst aus Krisenländern stammen.

Konflikte um Rohstoffe

Die chronische Schwäche des Staates hatte zur Folge, dass sich Rebellen Gruppen ausbreiten und von der Ausbeutung der reichen Bodenschätze profitieren konnten. Seit dem Sturz Mobutus ist eine florierende Kriegsökonomie entstanden, die den ständig wechselnden Rebellen Gruppen ihre Einkünfte sichert. Hinzu kommt, dass es kaum wirtschaftliche Alternativen für die Bewohner*innen des Ostens gibt. Für viele bleibt die Teilnahme am Krieg die einzige Option. Mittlerweile gibt es eine ganze Generation junger Menschen, die nur Krieg, Flucht und Gewalt kennengelernt hat.

Im Kongo verdienen geschätzt zu zwei Millionen Menschen ihr Geld mit dem Abbau von Mineralien. Wegen der Konflikte gibt es im Ost-Kongo kaum industrielle Minen. Experten des belgischen Instituts Ipsi haben in der Region mehr als 2000 kleine gezählt. Etwa jede zweite wird demnach von einer Miliz oder von Soldaten kontrolliert. Die meisten Abbaustätten sind illegal, was bewaffneten Gruppen die Ausbeutung erleichtert.

Durch grenzüberschreitende Rebellenbewegungen zwischen Ruanda, Burundi, Uganda, Angola und der Zentralafrikanischen Republik hatte sich der Konflikt in den vergangenen 20 Jahren stark regionalisiert. Ruanda und Uganda nahmen die andauernde regionale Unsicherheit zum Anlass, mehrmals im Kongo zu intervenieren. Beide Staaten wollten dort operierende Rebellen Gruppen neutralisieren. Sie nutzten ihre militärische Präsenz zugleich, um die Kontrolle über lokale Bodenschätze wie Gold oder Coltan zu erlangen und diese weltweit zu verkaufen.

Coltan

Coltan ist ein Erz, aus dem Tantal gewonnen wird, das zur Herstellung der in nahezu jedem elektronischen Gerät verwendeten Tantal-Elektrolytkondensatoren benötigt wird, u.a. in Smartphones und Notebooks. Es ist sehr selten; das derzeit abgebaute Coltan stammt aus Australien: 48 % Brasilien: 16 % DR Kongo, wo große Coltanvorkommen in der Provinz Kivu liegen. Sie werden dort im Tage-



Abbau gewonnen. Die Vorräte reichen rechnerisch noch 150 Jahre.⁴ Elektrogeräte machen etwa 68 Prozent des gesamten Tantalverbrauchs aus und bieten somit ein erhebliches Potential für die Wiederverwertung. Bei ihrer Entsorgung werden Elektrogeräte jedoch mechanisch zerkleinert, so dass das Tantal entweder zerstäubt oder anderweitig verloren geht. Zur Erhöhung der Recyclingrate erwägt China daher eine manuelle Bearbeitung.

Rund die Hälfte des weltweiten Coltans wird von H. C. Starck (Deutschland) aufgekauft und verarbeitet. H.C. Starck kauft Coltan im Kongo und bringt es zum Beispiel über den tansanischen Hafen Daressalam in seine Schmelzen, entweder nach Thailand oder zum Firmensitz im niedersächsischen Goslar. Dort wird Coltan in seine Hauptbestandteile gespalten: Tantal und Niob. Nach der Verarbeitung verkauft Starck das Tantal etwa an Kondensator-Hersteller in Asien. Diese beliefern dann Endgeräte-Produzenten wie Samsung, Apple oder Lenovo.

Weitere wichtige Verarbeiter sind Apple, Treibacher (Österreich), Cabot (USA), Mitsui (Japan) und Ulba(Kasachstan). Auch Glencore hat eine bedeutende Rolle im Coltan-Abbau in Zentralafrika. Glencore plant, über die Tochterfirma Katanga Mining Limited zum weltgrößten Förderer von Coltan zu werden. Die Schürfmengen sollen bis 2015 auf 30.000 t gesteigert werden. Glencore werden ungerechte Verträge, Missachtung von Menschenrechten und Steuerunterschlagung vorgeworfen.

Bemühungen gegen Konfliktminerale

Seit Jahren gibt es Bemühungen, die Verbreitung sogenannter Konfliktminerale zu stoppen, um Menschenrechtsverletzungen einen Riegel vorzuschieben. Auch in Europa. Der Kongo steht besonders im Fokus. Am weitesten geht eine US-Regelung im sog. **Dodd-Frank-Gesetzespaket für Finanzreformen**. Sie zwingt in den USA börsennotierte Firmen seit einigen Jahren offenzulegen, woher sie Gold, Tantal, Zinn und Wolfram beziehen. Sie haben die Pflicht nachzuweisen, dass sie den Konflikt im Ost-Kongo nicht anheizen.



Seither müssen Mineralien wie Coltan in Säcke verpackt werden, die verplombt und beschriftet werden. Das soll die Herkunft aus legalen, "konfliktfrei" genannten Minen beweisen. Doch das System hat Lücken. Hunderte ungenehmigte Minen sind davon gar nicht erfasst. Das zwingt die "Creuseurs" entweder zum Verkauf auf dem Schwarzmarkt. Oder sie schmuggeln ihre Ware in eine legale Mine, um sie dort ordnungsgemäß verpacken zu lassen. Zudem gibt es die Verplombungen zu kaufen. Trotzdem sind sich die meisten Fachleute einig, dass sich dank der Dodd-Frank-Regelung vieles im Ost-Kongo verbessert hat.

Dieses Dodd-Frank-Abkommen will Präsident Trump kündigen.

Die Organisation missio hat die **Aktion Saubere Handys** ins Leben gerufen und fordert von den Handy-Herstellern Folgendes:

- von ihren Lieferanten den Nachweis zu verlangen, dass für die Produktion der Handys

⁴ http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Verf%C3%BCgbarkeit_von_Metallen.pdf

kein Coltan aus der Dem. Rep. Kongo verwendet wird, von dessen Handel Milizen profitieren. Dieser Nachweis muss durch externe Kontrollen überprüft werden.

- den Aufbau transparenter Handelsstrukturen über gezielte Verträge mit ihren Lieferanten aktiv zu unterstützen.
- sich an „runden Tischen“ zu beteiligen, bei denen die betroffenen Händler, Kleinschürfer, Zertifizierer und Regierungsstellen gemeinsam Richtlinien erarbeiten, wie Transparenz-Initiativen gestaltet sein sollen.

Eines der Probleme bei der Umsetzung ist die Zertifizierung bzw. der Nachweis, aus welchen Minen exakt der Rohstoff geliefert wird. Die unzähligen Zulieferer weisen das oftmals nicht nach, selbst wenn die Smartphone-Hersteller drauf drängen. Ein weiteres großes Problem: Je mehr darauf geachtet wird, dass man konfliktfreie Ressourcen einsetzt, desto mehr entwickelt sich die ganze Geschichte auch zu einem reinen Kongo-Boycott: Selbst, wenn man nachweisen kann, dass das abgebaute Coltan bzw. das daraus gewonnene Tantal exakt aus der Bürgerkriegs-Region im Osten der Demokratischen Republik Kongo stammt, ist das noch lange kein Indiz dafür, dass es auch tatsächlich aus einer von Rebellen kontrollierten Mine stammt!

Bei heise⁵ hieß es deshalb: „Konfliktfrei heißt bislang meist einfach Kongo-frei.“ Leiden müssen darunter unbescholtene Minen-Arbeiter, die mit dem Abbau ein – für ihre Verhältnisse – gutes Geld verdienen und vielfach hätten auch ehemalige Rebellen das Morden aufgegeben, um nun in den Minen rechtmäßig ihrem Unterhalt nachzugehen. Man darf also nicht blind den kompletten Kongo boykottieren, sondern muss auf jede einzelne Mine schauen, ob sie zertifiziert ist oder nicht. **Intel** will bis 2016 komplett konfliktfrei sein bei seinen verwendeten Rohstoffen und hat sich zudem auf die Fahnen geschrieben, eben nicht Kongo pauschal zu boykottieren, sondern bei jeder einzelnen Mine sorgfältig hinzuschauen. Das soll in Zusammenarbeit mit **Solutions for Hope** und der **Conflict-Free Tin Initiative** geschehen.

Apple wird gerne mal erwähnt, wenn es darum geht, auf schlechte Arbeitsbedingungen in Produktionsstätten wie denen von Foxconn hinzuweisen. Auch bei den verwendeten Rohstoffen hat man keine komplett weiße Weste, weil die Quellen für Materialien wie Gold und Wolfram immer noch nicht zu hundert Prozent nachgewiesen werden können. Das liegt natürlich an den Zulieferern, verhindert aber dadurch, dass Apple mit konfliktfreien Produkten werben kann. Immerhin allerdings kann man mittlerweile nachweisen, dass zumindest das verwendete Tantal zu 100 Prozent „conflict-free“ ist. Es wird nicht pauschal der Kongo boykottiert, sondern bei jeder einzelnen Mine erneut überprüft, ob regulär gearbeitet wird oder unter Rebellen-Kontrolle. Ziemlich allein auf weiter Flur steht man aktuell allerdings, wenn man sein Smartphone wirklich komplett konfliktfrei produzieren lassen möchte. In aller Munde ist dabei stets das **Fairphone**, Das Unternehmen bemüht sich, möglichst fair produzieren zu lassen. So hat man sich beispielsweise die Minen im Kongo mit eigenen Augen angeschaut.

Dem gegenüber stehen Unternehmen wie beispielsweise der in Niedersachsen beheimatete Konzern **H.C.Starck**, einer der größten Abnehmer von Tantal. Schon mehrfach ist das Unternehmen dafür in die Kritik geraten, dass man eben nicht so genau hinschaut, von wo denn die Rohstoffe stammen. Seine Schmelzen sind allerdings seit Jahren als konfliktfrei zertifiziert. Die Firma setzt sich auch für nachhaltige Rohstoffbeschaffung ein. Davon weiche man "keinen Millimeter ab", heißt es.

Die EU ist nun dabei, einen Gesetzesentwurf auf den Weg zu bringen, der die Industrie dazu anhalten soll, auf faire Rohstoffe zu setzen. Der jedoch geht nicht so weit wie der erwähnte

⁵ <https://www.heise.de/newsticker/meldung/CPUs-ohne-Konfliktminerale-Intels-Produktion-soll-keine-Buergerkriegs-Milizen-finanzieren-2076903.html>

Dodd-Frank-Act in den USA.

Asiatische Unternehmen wie **LG, Sony, Samsung** oder **HTC** müssen sich nicht an den Dodd-Frank-Act halten, machen das aber aus freien Stücken und appellieren zumindest an ihrer Zulieferer, auf konfliktfreie Rohstoffe zu setzen. In der Praxis lässt sich das aktuell noch nicht immer überprüfen und wie man im Menschenrechts-Report von missio nachlesen kann, wird das Vorgehen bei den meisten Unternehmen auch nicht besonders offensiv kommuniziert.

Szenario:

Disclaimer: Das folgende Szenario bzw. die „neue Meldung“ unten ist fiktiv, das heißt, erfunden, auch wenn es teilweise die Namen realer Unternehmen und Politiker*innen benutzt. So wären auch Ähnlichkeiten realer Unternehmen mit der Firma *Hasen&Kanonengießerei* rein zufällig. In der Realität sind es Firmen aus anderen Ländern (Ukraine, USA, Frankreich, Südafrika), deren Kleinwaffen trotz des Waffenembargos an den Kongo gegangen sind, obwohl es vereinzelt auch Berichte über deutsche G3-Gewehre gibt.

Ausgangssituation

Die DR Kongo gerät im März 2018 wieder in die Schlagzeilen, nachdem die für Ende 2017 angesetzten Wahlen von Präsident Kabila erneut verschoben werden. Während es in der Hauptstadt immer wieder zu Protesten kommt, die gewaltsam niedergeschlagen werden, wird in verschiedenen Regionen weiter gekämpft.

Vor Ort tätige NROs und die UN warnen vor Hungersnöten und der Ausbreitung der Cholera. Doch die humanitäre Katastrophe in dem Land interessiert in der deutschen Öffentlichkeit nur wenige Menschen.

In Kinshasa rufen NROs und die Katholische Kirche zu friedlichen Protesten gegen Präsident Kabila auf. Demonstrationen werden gewaltsam niedergeschlagen, es hat schon mehrere Tote gegeben.

In diese Situation platzt eine neue Meldung:

Unbekannte dringen in die Niederlassung von *Hasen&Kanonengießerei* in Niederstadt ein und erbeuten brisante Dokumente, die sie sofort an die Medien weitergeben und auf Wikileaks veröffentlichen. Diese Dokumente belegen, dass eine Reihe von wichtigen Personen aus europäischen Ländern, darunter ein Staatssekretär und eine frühere Ministerin aus dem deutschen Wirtschaftsministerium, über den Lauf von mehreren Jahren insgesamt zehn Millionen Euro an Bestechungsgeldern aus der DR Kongo erhielten. Mitarbeiter*innen der Firma traten anscheinend als Mittler*innen auf. Ob auch *Hasen&Kanonengießerei* selbst Bestechungsgelder zahlte und welche Gegenleistungen die Politiker*innen dafür erbringen sollten, ist nicht klar. Die beiden der Korruption beschuldigten Amtsträger*innen aus dem Wirtschaftsministerium gehören den Regierungsparteien an; die frühere Ministerin ist jetzt lediglich noch im Vorstand ihrer Partei; der Staatssekretär ist weiter im Amt.

Gruppenanweisungen: Spielgruppen und Ausgangspunkt

Eine-Welt-(Jugend)gruppe

Ihr seid eine Gruppe von 5-10 jungen Leuten, die einmal im Moment im Eine-Welt-Zentrum zusammenkommen. Ihr unterstützt das Zentrum, indem Ihr dort ehrenamtlich den Eine-Welt-Laden betreut, bei Veranstaltungen helft, die der Vorstand des Zentrums gelegentlich initiiert und Ihr habt auch schon mal Unterschriften gesammelt, dass die Schulen und die Fachhochschule Eurer Stadt nur noch fair gehandelten Kaffee und Tee anbieten sollten.

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Ihr sprecht über die oben im Szenario geschilderte Situation. Der Kongo spielte schon lange immer wieder eine Euren Diskussionen, und letzten Monat hat eine von Euch in der Gruppe einen Vortrag über die DR Kongo gehalten. (Siehe das Hintergrundmaterial.) Ihr wollt jetzt gerne „was machen“. Nur was? Überlegt Euch, was mögliche Ansatzpunkte sein könnten und was in Eurer Kraft steht. Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die Situation haben.
2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele)
3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), welche Ansatzpunkte (Aktionsformen) es gibt.
4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.
5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.

Bundesregierung

Zusammensetzung: Die aktuelle Bundesregierung, wie sie auch in Wirklichkeit nach den Wahlen im September 2017 besteht.

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Auf einer dringlich einberufenen Kabinettsitzung überlegt Ihr, was Ihr tun wollt. Zum einen geht es um die Reaktion auf die bekannt gewordenen Informationen nach dem Einbruch in der Waffenschmiede. Es soll ein Statement vorbereitet werden, das die Sprecherin der Regierung, Frau Elster-Schwätzziel, bei einer Pressekonferenz vortragen soll.

Der Entwicklungsminister Dr. Tumirgut drängt aber auch darauf, über die Situation in der DR Kongo zu sprechen. Ihn ärgert, dass von Regierungsseite nichts unternommen wird.

Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die

Situation haben.

2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele). Überlegt Euch, welche Aspekte und Argumente und Ideen in der Diskussion auftauchen können.

3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), was Ihr alles tun wollt.

4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.

5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.

Katholische Kirche in der DR Kongo

Die Katholische Kirche in der DR Kongo hat ungefähr 40 Millionen Mitglieder. Sie ist in einem Erzbistum und acht Suffraganbistümern und 47 Diözesen organisiert. Erzbischof ist Francisco Escalante Molina.

Der Protestaufruf Ende 2017 ging von katholischen Bürgerrechtsgruppen aus - mit Unterstützung von Kirchen und Oppositionellen. Allein in Kinshasa sollen sich 160 Gemeinden an den Protesten beteiligt haben.

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Ihr sprecht über die oben im Szenario geschilderte Situation im Kongo – das Verbleiben der Regierung und den neuen Krieg. Was könnt Ihr tun? Überlegt Euch, was mögliche Ansatzpunkte sein könnten und was in Eurer Kraft steht. Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die Situation haben.

2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele)

3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), welche Ansatzpunkte (Aktionsformen) es gibt.

4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.

5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.

Regierung der DR Kongo unter Präsident Kabila

Die Regierung unter Präsident Kabila ist weiter im Amt.

Die Regierungskoalition "Majorité Présidentielle" verfügt über die Mehrheit in der Nationalversammlung. Stärkste Partei der Koalition ist die "Parti du Peuple pour la

Reconstruction et la Démocratie" (PPRD).

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Der Präsident und seine wichtigsten Minister*innen und Berater*innen treten zusammen, um über die Situation im Land zu sprechen. Ihr fürchtet Ihr die Opposition, würdet die MONUSCO am liebsten loswerden und Ihr fürchtet auch, dass bestimmte ausländische Mächte (regional in Afrika oder auch Weltmächte) die Lage nutzen könnten, um einen Staatsstreich oder einen *regime change* zu orchestrieren.

Auf der Besprechung geht es darum, was Ihr in der Situation tun wollt.

Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die Situation haben.
2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele). Überlegt Euch, welche Aspekte und Argumente und Ideen in der Diskussion auftauchen können.
3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), was Ihr alles tun wollt.
4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.
5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.

Unternehmensleitung von Hasen&Kanonengießerei

Das Unternehmen ist ein führender Hersteller verschiedener Waffentypen, von Gewehren und Pistolen bis zu Geschützrohren Granatwerfern und dergleichen. Es verkauft sowohl an die Bundesregierung wie ins Ausland. Zwei Vorstandsmitglieder sind frühere Minister (Verteidigung und Justiz), die vom Unternehmen nach ihrem Verlassen der aktiven Politik „eingekauft“ wurden.

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Der Aufsichtsratsvorsitzende hat den Geschäftsführer der Firma, den Vorstand und leitende Angestellte zusammengerufen, um über die Situation nach dem Einbruch und dem Verlust der Papiere zu sprechen.

Auf der Sitzung überlegt ihr, wie Ihr auf den Einbruch reagieren wollt.

Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die Situation haben.
2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele). Überlegt Euch, welche Aspekte und Argumente und Ideen in der Diskussion auftauchen können.

3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), was Ihr alles tun wollt.
4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.
5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.

UN-Sicherheitsrat

Der UN-Sicherheitsrat besteht aus fünf ständigen Mitgliedern (USA, Russland, China, Frankreich, Großbritannien) und zehn weiteren, die alle zwei Jahre neu gewählt werden: Ägypten, Japan, Senegal, Ukraine, Uruguay, Äthiopien, Bolivien, Kasachstan, Schweden und Italien. Inhaltliche Beschlüsse des Sicherheitsrats bedürfen der Zustimmung von neun Mitgliedern einschließlich aller fünf ständigen Mitglieder. Diese fünf ständigen Mitglieder haben ein Vetorecht, d.h. ein ständiges Mitglied kann einen Beschluss blockieren, selbst falls 14 Staaten für ihn gestimmt haben.

Der letzte Beschluss zur DR Kongo wurde im März 2017 gefällt, wo er einstimmig das Mandat der UN-Friedensmission MONUSCO in der Demokratischen Republik Kongo für ein weiteres Jahr verlängert hat. Insbesondere auf Druck der neuen amerikanischen UN-Botschafterin Nikki Haley einigten sich die Ratsmitglieder dabei auch auf eine Kontingentbegrenzung von 16 215 Soldaten, welche die Obergrenze der Mission um 3600 Soldaten verringerte.

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Die Sitzung wurde einberufen, um über die Situation in der DR Kongo zu sprechen. Überlegt, was Ihr tun wollt.

Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die Situation haben.
2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele). Überlegt Euch, welche Aspekte und Argumente und Ideen in der Diskussion auftauchen können.
3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), was Ihr alles tun wollt bzw. welche Optionen Ihr seht.
4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.
5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür eine halbe Stunde Zeit.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.

UCP United

UCP United („*Unarmed Civilian Peacekeeping United*“) ist eine internationale NGO, die Projekte Zivilen Peacekeepings in verschiedenen Ländern durchführt.

Ziviles Peacekeeping basiert auf der aktiver Präsenz von Zivilist*innen in einem Konfliktgebiet. Es ist gewöhnlich multi-dimensional und verbindet Aktivitäten, die direkt der Gewaltprävention dienen mit solchen, bei denen es darum geht, Konfliktparteien zusammenzubringen und Kapazitäten lokaler Gemeinschaften aufzubauen, Gewalteskalationen zu widerstehen. UCP United hat sich von *Nonviolent Peaceforce* abgespalten; es gibt aber Kontakte und man spricht sich ab, wer in welchem Lande tätig ist. Von den Arbeitsweisen her gibt es kaum Unterschiede – die wichtigsten Aktivitäten sind:

- Monitoring von Waffenstillständen.
- Prävention von Gewalt während potenziell besonders gefährlicher Situationen, z.B. vor und während Wahlen oder Referenden.
- Schutz von besonders bedrohten Gruppen und Gemeinschaften (z.B. Schutz von Vertriebenen oder ethnischen Minderheiten).
- Monitoring von Menschen- und Bürgerrechten.
- Schutz von Friedens- und Menschenrechts-Aktivist*innen in dem Sinne, dass durch internationale Präsenz ein Handlungsraum für sie geöffnet wird, in dem sie ihre Arbeit tun können, ohne fürchten zu müssen, gekidnappt oder ermordet zu werden.
- Schutz von politisch engagierten Gemeinden, die sich selbst zu Friedenszonen erklären und Kombattanten aller Seiten den Zugang verwehren möchten.
- Das Vertrauen aufbauen, das notwendig ist, um die Konflikte in der Phase nach einem Krieg zu überwinden.

Ausgangspunkt (Aufgabe für ersten Spielzug):

Ihr habt zufällig gerade eine Eurer halbjährlichen Vorstandssitzungen. Ein Vorstandsmitglied, Jeannette Tailleir, stammt aus der DR Kongo. Sie fordert Euch dringlich auf, sofort die DR Kongo auf die Tagesordnung zu setzen und zu überlegen, was UCP United tun kann, um die Gewalt in dem Land zu stoppen und die Zivilbevölkerung zu schützen. Nicht alle Vorstandsmitglieder sind anfänglich bereit, die sowieso vollgepackte Tagesordnung umwerfen zu lassen, aber angesichts der schrecklichen Meldungen aus dem Land finden sie sich schließlich doch bereit, sich mit dem Thema zu befassen. Ihr seid also jetzt beim dem TOP „DRC Congo – What do do?“

Am besten geht Ihr so vor:

1. Ihr stellt sicher, dass alle den gleichen Kenntnisstand und das gleiche Verständnis über die Situation haben.
2. Ihr überlegt, was Ihr erreichen wollt (Ziele). Überlegt Euch, welche Aspekte und Argumente und Ideen in der Diskussion auftauchen können.
3. Ihr macht ein Brainstorming (am besten auf Karten), was Ihr alles tun wollt.
4. Ihr sortiert diese Karten in eine Reihenfolge, die Euch zu dem Ziel bringen soll und heftet diese so auf eine Flipchart, dass sie für die Auswertung des Spiels bewahrt bleiben.
5. Ihr macht den ersten Schritt und informiert ggf. andere Gruppen, was Ihr tut. Bitte informiert nur diejenigen, die tatsächlich mitbekommen, was Ihr macht. Falls das Personen oder Gruppen sind, die nicht als eigene Spielgruppen präsent sind, dann richtet die Info an die Spielleitung.

Ihr habt dafür im ersten Spielzug eine halbe Stunde Zeit, danach jeweils zehn Minuten.



Spielzettel



Gruppe: Eine-Welt-(Jugend-)Gruppe



Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Mitteilung an: (bitte ankreuzen)

Spielleitung	Katholische Kirche	Bundesregierung	Regierung DR Kongo	Unternehmensleitung Hasen&Kanonengießerei	UN Sicherheitsrat	UCP United	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:



Gruppe: Bundesregierung

Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Mitteilung an: (bitte ankreuzen)

Spielleitung	Katholische Kirche	Eine Welt Jugendgruppe	Regierung DR Kongo	Unternehmensleitung Hasen&Kanonengießerei	UN Sicherheitsrat	UCP United	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:

Gruppe: Katholische Kirche in der DR Kongo



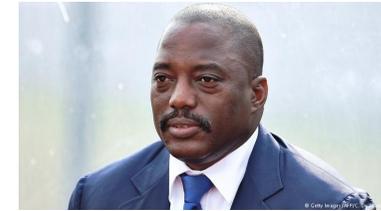
Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Spielzeit	Jugendgruppe	Bundesregierung	Regierung DR Kongo	Unternehmensleitung Hasen&Kano-nengießler	UN Sicherheitsrat	UCP United	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:

Gruppe: Regierung der DR Kongo



Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Mitteilung an: (bitte ankreuzen)

Spielleitung	Katholische Kirche	Bundesregierung	Jugendgruppe	Unternehmensleitung Hasen&Kano- nengießer	UN Sicherheitsrat	UCP United	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:

Gruppe: Unternehmensleitung von Hasen&Kanongießer



Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Mitteilung an: (bitte ankreuzen)

Spielleitung	Katholische Kirche	Jugendgruppe	Regierung DR Kongo	Bundesregierung	UN Sicherheitsrat	UCP United	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:



Gruppe: UN-Sicherheitsrat

Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Mitteilung an: (bitte ankreuzen)

Spielleitung	Katholische Kirche	Jugendgruppe	Bundesregierung	Regierung DR Kongo	Unternehmensleitung Hasen&Kano-nengießer	UCP United	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:

Gruppe. UCP United



Uhrzeit (bitte ankreuzen)

___ Spielzug 1 ___ Spielzug 2 ___ Spielzug 3 ___ Spielzug 4 ___ Spielzug 5 ___ Spielzug 6 ___ Spielzug 7 ___ Spielzug 8 ___ Spielzug 9 ___ Spielzug 10

Mitteilung an: (bitte ankreuzen)

Spielleitung	Katholische Kirche	Jugendgruppe	Bundesregierung	Regierung DR Kongo	Unternehmensleitung Hasen&Kanonengießerei	UN Sicherheitsrat	(andere, bitte eintragen)	(andere, bitte eintragen)

Text:

Auswertung des Planspiels

1. Wie habt Ihr Euch während des Spiels gefühlt?
2. Beschreibt die Strategie, die Ihr Euch in Spielzug 1 überlegt habt
3. Hat sie – evtl. auch nur ansatzweise – funktioniert? Was hat funktioniert, was hat nicht funktioniert?
4. Was passierte, als Unvorhergesehenes passierte? Seid Ihr in der Lage gewesen, darauf zu reagieren? Wie habt Ihr das gemacht?
5. Für wie realistisch haltet Ihr das Ergebnis des Planspiels?
6. Welche Anregungen habt Ihr zur Durchführung des Planspiels?

Evtl. Input zu Strategieentwicklung einer Gruppe?